

## Neue DVDs



**Auf der Suche**  
Regie: Jan Krüger

Nachdem ein deutscher Arzt in Marseille verschwindet, begeben sich seine Mutter und sein Ex-Freund zusammen auf Spurensuche – und begreifen, wie wenig sie den Menschen kannten, den sie am meisten liebten. In sich gekehrtes, sehnsüchtiges Kunstkino aus Deutschland, von zwei exzellenten Darstellern (Corinna Harfouch, Nico Rogner) zum Leben erweckt.



**King of Devil's Island**  
Regie: Marius Holst

1915 sind die jugendlichen Häftlinge einer unwirtlichen Gefängnisinsel den brutalen Launen ihrer Aufseher ausgeliefert. Bis ein Neuankommling eine Revolte anzettelt, die sogar die Armee auf den Plan ruft. Nach einer wahren Geschichte spielt dieser Hit aus Norwegen elegant mit den Klischees des Genres und schraubt sich zu einem mitreißenden Spektakelfinale hoch.



**Men on the Bridge**  
Regie: Asli Özge

An der Bosphorusbrücke in Istanbul suchen ein Rosenverkäufer, ein Taxifahrer und ein Verkehrspolizist zwischen Resignation und leiser Hoffnung nach etwas Perspektive für ihr Leben, die Liebe, den Beruf. Ein Film über den Traum, dem Stillstand davonzulaufen. Was als fiktionalisierter Dokumentarfilm angelegt war, schwingt sich allmählich zum großen Melodram auf.



**Vamperifica**  
Regie: Bruce Ornstein.  
Ab 7.8.

Der Weichling Carmen träumt von einer Schauspielkarriere, hat aber keinen Funken Talent im Körper. Zum Glück bieten sich neue Lebenslaufoptionen, als sich herausstellt, dass die wiedergeborene Seele eines Vampirkönigs in ihm steckt. Wer immer noch nicht genug von Kino-Blutsaugern hat, findet in dieser liebenswerten Trash-Variante mal wieder einen originellen Ansatz.

kiffer, der noch bei der Mutter wohnt, ganz amüsant. Der schwülstige Rest verkrampt auf dem Weg zum Happy End mit Heldentum und Familienglück.

**Red Lights.** Regie: Rodrigo Cortés. Mit Cillian Murphy, Sigourney Weaver. Uni-Experten für übersinnliche Scharlatane sind einem blinden Star-Parapsychologen auf den Fersen, mit drastischen Folgen. Dieser angeblich wissenschaftlich genau recherchierte Mystery-Thriller beginnt angenehm skeptisch und sarkastisch, verliert dann die Orientierung und torkelt auf eine haarsträubende Abrechnung zu.

**Prometheus – Dunkle Zeichen.** Regie: Ridley Scott. Mit Noomi Rapace, Michael Fassbender, Charlize Theron. Um den Ursprung der Menschheit zu ergründen, reist eine Gruppe Forscher

zu einem Planeten, auf dem sie unsere außerirdischen Schöpfer vermuten. Dessen Bewohner haben aber eher die Vernichtung allen menschlichen Lebens im Sinn. Ridley Scotts ehrgeiziges Quasi-Prequel seines Meisterstücks „Alien“ lebt von seiner tollen Besetzung, erlesener Gruselästhetik und gelegentlichem Edelsplatter, kann sich ein bisschen Hollywood-Sentimentalität aber auch nicht verkneifen.

**AB 16.8.**

**360.** Regie: Fernando Meirelles. Mit Jude Law, Rachel Weisz, Anthony Hopkins. Von Arthur Schnitzlers „Der Reigen“ inspiriertes Beziehungsgeflecht, das die Liebes- und Sexgeschichten seiner formidabel besetzten Protagonisten in Wien, Bratislava, London, Paris, Denver, Phoenix, Rio und Berlin etwas übertrieben geigen ineinanderwebt.

**Magic Mike.** Regie: Steven Soderbergh. Mit Channing Tatum, Matthew McConaughey. Die Kolportage über einen gefeierten Stripper und den Aufstieg und Fall seines gelehrigen Schülers lockte in Amerika Scharen lusterner Frauen ins Kino. Die Striptease-Einlagen inszenierte Soderbergh mit Verve, den ernüchternden Alltags der tumben Tänzer dagegen im trostlosen Siebziger-New-Hollywood-Stil. „Oscar“-würdig in einer herrlich schmierigen Nebenrolle: Matthew McConaughey.

**Starbuck.** Regie: Ken Scott. Mit Patrick Huard, Julie LeBreton.

Metzgereifahrer David hat in seinem Leben so ziemlich nichts auf die Reihe gekriegt – abgesehen von 533 Kindern, die er in seiner Jugend als Dauerspender einer Samenbank gezeugt hat. Dass 142 seiner Sprösslinge per Gerichtsklage seine Identität herausfinden wollen, passt ihm gar nicht in den Kram, aber zumindest schleicht er sich in ihr Leben, um Schutzengel zu spielen. Sympathische frankokanadische Komödie mit schwerem Glaubwürdigkeitsproblem.

**We Need to Talk About Kevin.** Regie: Lynne Ramsay. Mit Tilda Swinton.

Sohn Kevin ist ein Satansbraten, die schöngeistige Mutter mit der Erziehung überfordert und der Vater ein frohgemuter Ignorant. Da ist die Katastrophe abzusehen, deren Ausmaß erst langsam in bedeutungsschweren Rückblenden aufgedeckt wird. Verstörendes, mit Filmpreisen honoriertes Kunstkino, das psychologisch im Trüben fischt.

**Wer's glaubt wird selig.** Regie: Marcus H. Rosenmüller. Mit Christian Ulmen.

Weil ein Skiort wegen Schneemangels dahinsiecht, will der Dorfwirt auf Wallfahrt umsatteln. Mild schwarzhumoriger Komödiendahl in bewährter Rosenmüller-Machart, mit etlichen Schnapsideen und Ulmen als angeheiratetem Nordlicht in einer seiner besseren Rollen.

**AB 23.8.**

**Frisch gepresst.** Regie: Christine Hartmann. Mit Diana Amft, Alexander Beyer. Von Kindern genervte Dessous-Designerin ist schwanger und weiß nicht, von wem – dem Snob oder dem engagierten Anwalt? Überraschungsarme, angestrengt kecke Komödie von der Stange.

**ParaNorman.** Regie: Sam Fell, Chris Butler. Weil Norman mit den Geistern von Toten sprechen kann, halten ihn Familie und Mitschüler für einen Freak. Bis er einen Hexenfluch bannen soll, der Zombies aus den Gräbern treibt. Wunderbare Stopp-Motion-Animation mit Tim-Burton-Flair, kindgerechter Story und einer Fülle von Anspielungen für Cineasten.